

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 27 (1935)
Heft: 7

Rubrik: Arbeiterbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überwinden. Sollte das, was 1909 so leicht war, nicht wieder gelingen, wenn man einander weitherzig entgegenkommt?

Ebenso sollte es für den Anschluss der Gewerkschaften anderer Ueberseeländer keine unüberwindliche Hindernisse geben.

Andererseits wird es gut sein, wenn man sich hinsichtlich des Wiederauflebens der Gewerkschaftsbewegung in den faschistischen Ländern keinen Illusionen hingibt. Ueberall dort, wo der Rechtsstaat durch den faschistischen Machtstaat abgelöst wurde, kann keine Gewerkschaftsbewegung mehr aufkommen, bevor nicht das bestehende Regime durch stärkere Gewalten beseitigt ist. Die Diktatoren und ihr Anhang verfügen über alle militärischen Machtmittel, mit denen sie jeden Aufstandsversuch sofort ersticken können. Die Opposition muss unter der Oberfläche bleiben, jede offene Diskussion, jedes Aussprechen abweichender Meinungen ist ausgeschlossen, das Eindringen von Stimmen aus dem Ausland ist nahezu unterbunden. Es wäre eine arge Täuschung, einen Erfolg der versteckten Opposition gegen die Inhaber der Macht erwarten zu wollen.

Die Tatsache, dass in einigen Ländern mit den demokratischen Staatseinrichtungen auch die Gewerkschaften zerschlagen wurden, darf kein Anlass zu Mutlosigkeit hinsichtlich der Zukunft sein. Was in Deutschland, Oesterreich und Italien geschah, bedeutet ganz und gar nicht, dass die Gewerkschaften überall zum Niedergang verurteilt wären.

Arbeiterbewegung.

Ausschußsitzung des I. G. B.

Die diesjährige Tagung des Ausschusses des Internationalen Gewerkschaftsbundes fand vom 21. bis 24. Mai 1935 im Volkshaus in Kopenhagen statt. Vertreten waren folgende Landeszentralen: Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Luxemburg, Niederlande, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Ausserdem wohnten die Delegierten der norwegischen Landeszentrale der Sitzung bei. Als Gäste waren anwesend Direktor H. Butler und A. Staal vom Internationalen Arbeitsamt sowie die Genossen F. Adler und A. Andersen von der Sozialistischen Arbeiterinternationale.

Der schriftlich vorliegende Tätigkeitsbericht 1933/34 wurde durch Generalsekretär Schevenels mündlich ergänzt. Er verwies namentlich auf die Tatsache, dass es trotz der wirtschaftlichen Krise in allen Ländern und trotz der damit verbundenen grossen Arbeitslosigkeit verschiedenen Landeszentralen gelungen ist, ihre Mitgliederzahlen in den Berichtsjahren noch beträchtlich zu steigern. Dem I. G. B. ist es ferner gelungen, mit verschiedenen Gewerkschaftsorganisationen in andern Ländern neue Beziehungen anzubahnen. Erwähnenswert ist der Wiederanschluss des Danziger Gewerkschaftsbundes. Der Bericht sowie die Ausführungen von Genossen Schevenels gaben Anlass zu einer lebhaften Debatte, die sich besonders mit dem Flüchtlingsproblem beschäftigte und eine Reihe neuer Anregungen zeitigte. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt.

Genosse Stolz, Sekretär des I. G. B., erstattete anschliessend an den Tätigkeitsbericht des I. G. B. einen ausführlichen Bericht über die Bildungsarbeit und beantragte die Schaffung einer internationalen Stelle im Sekretariat des I. G. B. zwecks Intensivierung der Bildungsarbeit. Seine Ausführungen wie sein Antrag fanden einmütige Zustimmung des Ausschusses, und Genosse Stolz wurde mit der Leitung der internationalen Arbeiterbildungszentrale betraut.

Ein besonderes Kapitel während der Tagung bildete die Frage des Kampfes gegen den Faschismus. Eingang dieses Geschäftes orientierte Genosse Schevenels über die durchgeführten Aktionen in Oesterreich. Seine Ausführungen riefen eine lebhafte Diskussion herbei, in der verschiedene wertvolle Ergänzungen und Anregungen gemacht wurden. — Genosse Hicks referierte über den Kampf gegen den Faschismus. Er verwies unter anderem auf die Resultate der internationalen Boykottbewegung gegen Hitler-Deutschland und beantragte deren Verschärfung. Nachstehende Resolution zum Hitler-Terror wurde einstimmig genehmigt:

«In jüngster Zeit haben die Verfolgungen und neue Massenverhaftungen in Hitler-Deutschland in verschärftem Umfange eingesetzt, ganz abgesehen davon, dass noch immer viele Tausende aufrechte Menschen und Gewerkschafter in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern seit Jahren und Monaten gefangen sitzen und den brutalsten Misshandlungen ausgesetzt sind. Der Terror hat sich in Deutschland nicht gemildert, sondern noch weiter verstärkt, die brutalen Herrschaftsmethoden Hitler-Deutschlands schlagen von Tag zu Tag mehr allen Gesetzen der Menschlichkeit ins Gesicht.

Der Generalrat des I. G. B., der vom 21. bis 24. Mai 1935 in Kopenhagen tagt, macht die Weltöffentlichkeit auf diese Tatsachen aufmerksam. Die kaltblütige, hinterhältige Ermordung des Gewerkschaftsführers Husemann muss für die ganze zivilisierte Welt zum Anlass genommen werden, gegen die Hitler-Diktatur und ihre Regierungsmethoden, die den Meuchelmord zum Mittel der Politik gemacht haben, zu protestieren. Der Generalrat fordert alle freiheitlich und demokratisch gesinnten Menschen auf, sich seiner Forderung der verschärften Aechtung der Hitler-Diktatur anzuschliessen, den Boykott zu verstärken und alle Kräfte für die Befreiung der Opfer des Faschismus einzusetzen.

Der Generalrat des I. G. B. verlangt zu diesem Zwecke die Einsetzung eines internationalen Untersuchungsausschusses bezüglich der Hitler-Greuel. Er versichert zugleich die tapferen Männer, Frauen und Jugendlichen seiner wärmsten Sympathien für ihren heroischen Kampf gegen die Hitler-Diktatur, appelliert an alle, diesen Kampf tatkräftig zu ermutigen und fordert zugleich alle Anhänger der Zivilisation und alle demokratischen Regierungen und Einrichtungen auf, sich den Forderungen des I. G. B. anzuschliessen und zu ihrer Verwirklichung unter dem Druck der öffentlichen Weltmeinung beizutragen.»

Genosse Mertens erstattete Bericht über die Tätigkeit der Arbeitnehmergruppe des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und wies vor allem auf deren neue Aufgaben hin. Die nächste Sitzung, die sich mit der 40-Stunden-Konvention, den Schutzmassnahmen für jugendliche Arbeitslose und den bezahlten Ferien beschäftigen wird, findet ganz besonderes Interesse. Das Referat führte ebenfalls zu einer rege geführten Diskussion, die sich besonders mit der Taktik der I. G. B.-Vertreter der Arbeitergruppe in Genf beschäftigte.

Besonderes Interesse fand auch das Traktandum « Kampf gegen den Krieg und für die Abrüstung ». Im Mittelpunkt standen die Ausführungen des Referenten Jouhaux, der feststellte, dass die Stellungnahme der Gewerkschaften nach wie vor darauf gerichtet bleibt, zur Kollektivsicherheit im Rahmen des Völkerbundes auf der Basis der Abrüstung zu gelangen. Genosse Jouhaux erinnerte an die schon Jahre zurückliegende Aktion des I. G. B. und der S. A. I. für dieses Ziel und betonte, dass der I. G. B. auch weiterhin daraufhin arbeiten müsse, eine allgemeine Abrüstungskonferenz zu organisieren. Weigere sich Hitler-Deutschland, daran teilzunehmen, dann müsse Aufgabe dieser Konferenz sein, die Welt gegen Hitler-Deutschland zu mobilisieren.

In der Diskussion wurde vor allem eine intensive Antikriegspropaganda und die Herausgabe von eindeutigen Losungen gegen den Krieg gewünscht. Es wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, mit der S. A. I. alle notwendigen Massnahmen durchzuführen, um die Antikriegsbewegung zu fördern und um zu erwirken, dass die Arbeiterbewegung zum eigentlichen Träger der Friedensbewegung werde.

Betreffend der Frage der Gewerkschaftseinheit fasste der Ausschuss als Abschluss der Verhandlungen einstimmig eine Resolution, die die bisherige Haltung des I. G. B. bestätigt, der Stellungnahme und Handlungsweise des Vorstandes zustimmt und betont, dass der I. G. B. bereits durch seinen Ausschuss in Weymouth seinen Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat, zu dessen Aenderung heute keine Veranlassung vorliegt.

Als Ort der nächsten Ausschusssitzung des I. G. B. wurde London bestimmt, da laut früherem Beschluss der nächste Gewerkschaftskongress im Jahre 1936 in dieser Stadt abgehalten wird. M. M.

Arbeitsverhältnisse.

Die Löhne verunfallter Arbeiter 1934.

Zwei Monate früher als in den letzten Jahren ist diesmal die Statistik der Löhne verunfallter Arbeiter veröffentlicht worden (im Juniheft der « Volkswirtschaft »). Die Statistik gründet sich auf die Lohnangaben, die bei Unfällen der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt gemeldet werden; und dieses Material wird vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit nach Industriezweigen und nach der Stellung der Verunfallten im Betrieb verarbeitet.

Die Hauptergebnisse der Angaben für das Jahr 1934 bringen eine Reduktion der Stundenlöhne (1—6 Prozent im Durchschnitt, je nach Arbeiterkategorie) und teilweise auch eine Verminderung der Tagesverdienste. Der Abbau ist am grössten bei den Jugendlichen. Für die Frauen wird eine zweiprozentige Erhöhung der Tagesverdienste errechnet. Wir müssen gestehen, dass uns die Ergebnisse der Lohnstatistik verunfallter Arbeiter immer mehr Zweifel aufsteigen lassen darüber, ob auf diese Zahlen abgestellt werden kann oder nicht. Die Zahl der Lohnangaben beträgt zwar über 70,000 (57,000 Angaben über Stundenverdienste und 13,600 Angaben über Tagesverdienste), so dass man glauben könnte, der Zufall werde im Gesamtdurchschnitt keine Rolle spielen. Allein die errechneten Zahlen geraten immer mehr in Widerspruch mit den Erfahrungstatsachen. Das wird besonders deutlich, wenn man die Ergebnisse der einzelnen Industriezweige durchgeht. Wenn man sieht, wie zum Beispiel die durchschnittlichen Tagesverdienste für gelernte und angelernte Arbeiter